

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 54=74 (1908)

Heft: 36

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausland.

Deutsches Reich. Ein neuer Truppenübungsplatz. Ein neuer Truppenübungsplatz ist bei Egsdorf (Kreis Teltow) geplant und das dazu nötige Gelände (2000 Morgen) vom Kriegsministerium zu diesem Zwecke angekauft worden. Ein weiteres grosses Gelände soll sich dasselbe bei Jachzenbrück gesichert und ferner zur eventuellen Vergrösserung des neuen Übungsplatzes vom Fürsten Solms-Baruth das Vorkaufsrecht auf Waldgelände zwischen Redeland und Dornswalde erworben haben. Wie es heisst, soll der neue Übungsplatz als Schiessplatz zur Verwendung kommen. Mil.-Ztg.

Frankreich. Zum Transport von Verwundeten stehen ganz leichte, vom Leutnant Puisais des 82. Infanterieregimentes erfundene, von Hunden gezogene Fuhrwerke in Erprobung. Die vorgenommenen Versuche ergaben sehr günstige Resultate, sowohl hinsichtlich der Bequemlichkeit als auch der Raschheit, mit welcher der Abtransport bewerkstelligt werden konnte. Das sehr einfache System, nach welchem der Blessiertenwagen des Leutnants Puisais konstruiert ist, sowie dessen geringe Kosten erhöhen noch dessen Wert.

Streffleurs Mil. Zeitschr.

Frankreich. Die Maschinengewehrfrage scheint, nach der „France militaire“ vom 17. und 18. Mai 1908 einer endgültigen Lösung entgegenzusehen durch die endgültige Einführung des verbesserten Modells von Puteaux, welches, nach der genannten Zeitung, an die an der Ostgrenze stehenden Truppen bereits hinausgegeben wurde. Binnen wenigen Monaten sollen auch die übrigen Infanterietruppen je 3—4 Maschinengewehre erhalten, welche, in ein Detachement vereinigt, dem Regimentskommando unterstellt sind. Derlei Detachements sind bereits bei einigen Regimentern der Korps-Kavalleriebrigaden aufgestellt.

Streffleurs Mil. Zeitschr.

Frankreich. Der Verband der Automobilfabrikanten erhielt von der Kriegsverwaltung den Auftrag, die nötigen Schritte zu tun, um sie während der grossen Herbstübungen mit der nötigen Zahl von Lastautomobilen zu versehen, die für die Truppenverpflegung gebraucht werden. Gewünscht werden mindestens 80 Lastautomobile, die unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt werden sollen: Mindestnutzlastung zwei Tonnen. Tägliche Leistung 100 bis 110 km, davon die Hälfte mit Ladung. Die Wagen müssen mit wasserdichten Kasten versehen sein. Es wird 1 Franken pro Pferdekraft und Tag bezahlt. Brennstoff, Oel usw. liefert die Militärbehörde. Den Begleitmannschaften, zwei für jeden Wagen, wird die Zeit als Reserveübung angerechnet; sie erhalten Fr. 2.50 pro Tag. Militär-Wochenblatt.

Frankreich. Beim 32. Artillerieregiment in Orleans werden Versuche mit einer Batterie zu sechs Geschützen gemacht. Eine Armeekommission wird demnächst erwartet, um sich von den Ergebnissen zu überzeugen. Beim 16. Artillerieregiment wurden vergleichsweise Übungen im Schiessen und in der Munitionsversorgung zwischen einer Batterie zu vier und einer solchen zu acht Geschützen abgehalten, denen Mitglieder der Kommission zur Beratung einer Aenderung der Organisation der Feldartillerie beiwohnten. Militär-Wochenblatt.

Frankreich. Betrügereien der verschiedensten Art, welche von den Lieferanten beim Abwägen der für die Truppen bestimmten Lebensmittel durch zu geringes Gewicht begangen werden, haben das Kriegsministerium veranlasst, die Truppen in einer eingehenden Anweisung mit den dabei angewendeten Kunstgriffen bekannt zu

machen und sie vor deren Benutzung zu schützen. Es geht daraus hervor, wie erfinderisch die Lieferanten beim Suchen nach dergleichen Mitteln sind. Beim 2. Armeekorps (Amiens) werden den Offizieren Vorträge über den Gegenstand gehalten.

Militär-Wochenblatt.

Frankreich. Der Kriegsminister ordnete an, dass eine gewisse Zahl von Stabsoffizieren und Hauptleuten der Genieregimenter während der Herbstübungen zur Infanterie kommandiert werden sollen, ausnahmsweise auch zu Artillerie- und Kavallerie-Truppenteilen, um sich mit der Fectweise vertraut zu machen und das Zusammenwirken der Waffen zu fördern.

Militär-Wochenblatt.

Oesterreich-Ungarn. Mit einem Feldröntgenwagen lässt jetzt, nach dem Vorgange des preussischen Kriegsministeriums, auch die k. und k. Heeresverwaltung durch das Trainzeugsdepot und die Firma Siemens & Halske unter militärärztlicher Mitwirkung Versuche vornehmen. Der hergestellte Wagen hat im allgemeinen den Anforderungen entsprochen, der Röntgenapparat sogar vorzüglich, die begutachtende Kommission glaubt aber noch einige Verbesserungen, sowohl am Wagen selbst wie am Benzinmotor verlangen zu sollen.

Militär-Wochenblatt.

Belgien. Beschaffung von Kraftwagen. Der Kriegsminister, General Hellebaut, hat kürzlich von den Garnisonältesten die notwendigen Angaben über die Anzahl der in jedem Standorte täglich mit dem Transporte der Kranken, der Verpflegungsmittel, der Betten, Wäsche usw. beschäftigten Militärgespanne und -Fahrer eingefordert, da er beabsichtige, die für die Garnisonstransporte erforderlichen Kraftwagen zu beschaffen. — Nach andern Auslegungen ist der Zweck der kriegsministeriellen Verfügung, den besonders bei den berittenen Truppen sich stark fühlbar machenden geringen Ständen an Pferden etwas aufzuhelfen und den tierischen Zug allmählich durch mechanischen zu ersetzen.

Internat. Revue.

England. Den Rekrutierungsagenturen wurde mitgeteilt, dass die Zahl der Kanoniere der Feld- und Garnisonartillerie weit hinter den etatsmässigen Ziffern zurückgeblieben ist. Es sei daher möglichst darauf hinzuwirken, Rekruten für diese Truppen anzuwerben. Desgleichen fehle es auch den Royal Engineers an Schmieden, Zimmerleuten, Beschlag-schmieden, Maschinisten, Schneidern, Schreibern, Druckern und Telegraphisten. Militär-Wochenblatt.

England. Lord Kitchener, der Commander in Chief der Truppen in Indien, hat sich auf das entschiedenste gegen eine Verminderung der ihm unterstellten englischen Truppen auch nur um ein einziges Infanteriebataillon oder Kavallerieregiment mit dem Hinzufügen ausgesprochen, dass er andernfalls für die hieraus entstehenden Folgen jede Verantwortung ablehnen müsse. In dieser Ansicht wird er vom Vizekönig nach jeder Richtung hin unterstützt. Dieser weist in seinem Bericht an den Staatssekretär für Indien auf die wichtigen Interessen hin, die die Armee zu überwachen und zu schützen habe. Unter diesen Umständen würde der Staatssekretär sich hüten, schreibt die United Service Gazette, in das Geheul der Antimilitaristen nach Verminderung des Militärs einzustimmen. Eine solche sei, wenigstens für Indien, unter den obwaltenden Umständen gänzlich ausgeschlossen. Militär-Wochenblatt.

Norwegen. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet: Seit dem ersten Tage, dass das Ministerium Knudsen im Amte ist, wird ihm immer ein baldiges Ende vor-

ausgesagt. Zweifellos wäre es der radikalen Partei erwünschter, ohne die Regierungsverantwortung zu tragen, in die nächstjährigen Storthingswahlen einzutreten. Deshalb unternimmt die Regierung nichts, um auftauchende parlamentarische Konflikte rasch und friedlich beizulegen. Da aber das Storthing im Augenblicke — durch Erkrankungen und Beurlaubungen von regierungsfreundlichen Mitgliedern — nicht einmal über die 2 Stimmenmajorität für die Regierung verfügt, so ergibt sich die merkwürdige Situation, dass gerade die „Gemässigten“, die erbittertsten Feinde des Ministeriums, die Regierung aus jeder schwierigen Situation retten müssen. Denn fällt die Regierung Knudsen, so wäre es absolut unmöglich, eine neue parlamentarische Majorität zu bilden, da die 11 Sozialdemokraten den Ausschlag geben und niemals ein konservatives oder gemässigttes Ministerium unterstützen würden. So ist die parlamentarische Situation seit Monaten „kritisch“ und wird es noch für Monate bleiben, ohne einen Regierungswechsel herbeizuführen. Mit viel taktischem Geschick stellt das Ministerium alle politischen und ökonomischen Fragen, bei denen es auf den Widerstand der gesamten konservativen und gemässigten Opposition stossen könnte, zurück und schiebt die Frage in den Vordergrund, bei der ihr auch die Unterstützung einzelner Mitglieder sicher ist: die Frage der Landesverteidigung. So ist das Storthing seit Monaten eigentlich nur mit militärischen Fragen beschäftigt. Die erste militärische Debatte brachte die Interpellation des Sozialdemokraten Egedenissens über das Vorwort, das der gegenwärtige Kriegsminister Lowzow zu der Neuauflage einer Broschüre des Obersten Stang geschrieben hatte, in welcher der Ausbau der „Glommenlinie“, d. h. der Ausbau der Festungen gegen die schwedische Grenze, lebhaft befürwortet wurde. Das Vorwort war von Lowzow geschrieben, als er noch nicht Kriegsminister war; die Rechte und die Sozialdemokraten vertraten aber den Standpunkt, dass er im Augenblicke seiner Ernennung zum Kriegsminister die noch unter Druck befindliche Broschüre ohne das Vorwort hätte erscheinen lassen müssen. Die mehrtägige sehr heftige Debatte endete damit, dass eine Resolution angenommen wurde, die der Regierung empfiehlt, sowohl die Idee der friedlichen Konfliktlösungen, als auch die Interessen der nationalen Verteidigung zu wahren. Ein zweiter und ernsterer Konflikt wurde geschaffen, als der Kriegsminister Lowzow über den Kopf der parlamentarischen Militärkommission hinweg eine Vorlage für die Heeresreorganisation einbrachte. Diese enthielt zwei wichtige Bestimmungen: 1. dass an Stelle der von der Militärkommission vorgeschlagenen 12 Altersklassen für die Linie und 8 Altersklassen für die Landwehr gemeinsame 20 Altersklassen geschaffen werden, wodurch der Ziffernstand und die Dienstpflicht in der Linie erhöht wird. Der zweite und wichtigere Punkt ist aber die Stellung der Unteroffiziere. Der Lowzowsche Vorschlag geht dahin, dass, um die Zahl der unbesoldeten Unteroffiziere (deren Stellung ungefähr der der deutschen Reservoffiziere entspricht) zu erhöhen, die Hörer der Universität, der Technischen und Landwirtschaftsschulen während ihrer Studienzeit die erste theoretische militärische Ausbildung erhalten, sowie, dass die aktiven besoldeten Unteroffiziere zugleich als Volksschullehrer verwendet werden sollen. Begründet wird die letztere Massregel damit, dass so die notwendige Verbesserung der finanziellen Lage der Unteroffiziere ohne Belastung des Budgets erreicht wird. Selbstverständlich ist diese Vermengung militärischer Fragen mit dem Schulwesen so ernst, dass sie nicht ohne weiteres akzeptiert werden kann. Die Opposition spricht von einer „Verpreussung“

der Schulen, die Unteroffiziere treten für die Vorlage ein, die Studenten dagegen protestieren gegen dieselbe. Da sowohl der Kriegsminister als die Militärkommission hartnäckig auf ihrem Standpunkt blieben, nahm der Konflikt eine ernstere Form an, wurde aber schliesslich dadurch gelöst, dass die Debatte über die Vorlage der Heeresorganisation mit 94 gegen 16 Stimmen auf den Herbst verlegt wurde. Kaum ist dieser Konflikt beigelegt, so tauchte heute eine neue Streitfrage militärischer Natur auf. Im Jahre 1905 — zurzeit der Unionslösung — wurde ein Darlehen von 40 Millionen als Fonds für den Kriegsfall aufgenommen. Von militärfreundlicher Seite wurde nun der Vorschlag eingebracht, dass durch ein Staatsgrundgesetz festgelegt werden soll, dass dieser 40 Millionenfonds nur für Kriegszwecke verwendet werden darf. Die Militärkommission stimmte dem Vorschlag bei und heute sollte er zur Verhandlung kommen, als sich der Staatsminister Knudsen erhob und dieses Gesetz als unnötig bezeichnete. Man vermutet, dass dies geschah, um den Fonds für die Heeresorganisation in späterer Zeit freizuhalten. Der Vorschlag Knudsens fand Widerspruch und so ist ein neuer militärischer Streitpunkt geschaffen.

Griechenland. Die bei Schneider in Le Creusot bestellten 36 Feld- und 6 Gebirgsbatterien führen ausser ihren vier Geschützen 12 Munitionswagen. An Munition wurden für jedes Feld- und Gebirgsgeschütz 2000 Schuss bestellt.

Militär-Wochenblatt.

Bulgarien. Die budgetmässige Stärke der Armee betrug für das Uebungsjahr 1907/8 54,624 Mann, die tatsächliche Stärke belief sich jedoch im Durchschnitt auf etwa 59,500 Mann (ohne Reservisten). Durch die eingezogenen Reservisten stieg während der grösseren Truppenübungen die Effektivstärke des Heeres zeitweise bis auf 119,500 Mann. — Die Zahl der eingestellten Rekruten betrug im Vorjahre 47,000, die höchste bisher erreichte Rekrutenziffer. Zu zwei- oder dreijähriger Dienstzeit waren 22,625 Mann eingestellt worden, wovon 16,625 auf die Infanterie entfielen. 24,375 wurden zu sechsmonatlicher Dienstzeit eingestellt.

Militär-Wochenblatt.

Mexiko. Durch den Ausbau einer Eisenbahn über die Landenge von Tehuantepec und die Fertigstellung umfassender Hafengebäuden in Salina-Cruz am Stillen Ozean und in Coatjacoales am Golf von Mexiko ist ein neuer interozeanischer Verbindungsweg geschaffen, der für eine mit Mexiko Krieg führende Macht eine grosse strategische Bedeutung haben dürfte, um den sich daher voraussichtlich ernsthafte Kämpfe abspielen würden. Wie die Revue des armées étrangères mitteilt, soll die Regierung aus diesem Grunde beabsichtigen, die genannten Hafenplätze stark zu befestigen.

Militär-Wochenblatt.

Australien. Zur Weiterbildung der Offiziere dient ein im vorigen Jahre gebildetes „Departement für Militärwissenschaften“ an der Universität in Sidney (ein eigentliches Militär-College ist noch nicht vorhanden). Der Kursus dauert drei Jahre und umfasst im ersten Jahre 30 Vorlesungen nebst einer in die Ferien fallenden praktischen Uebung im Militärgeniewesen von fünf-tägiger Dauer. Im zweiten Jahre werden ebenfalls 30 Vorlesungen gehalten, ausserdem findet eine sieben-tägige praktische Uebung im Topographieren statt, wogegen endlich im dritten Jahre 20 militärische Vorlesungen, praktische Uebungen auf taktischem Gebiete von zwölf-tägiger Dauer (Uebungsritte, Kriegsspiele) sowie 20 Vorlesungen über Militärgesetzgebung und -verwaltung vorgelesen sind.

Militär-Wochenblatt.